

## Frankenau

### Moses Rose<sup>1</sup>

geb. 4.8.1866, wohl in Frankenau

gest. 1945

#### **Ehefrau:**

Ida, geb. Kanter (1870-1934)

#### **Kinder:**

Isidor (1897-?)

Leo (1898-?)

Julius (1901-?)

#### **Wohnung:**

Frankenau Nr. 6, heute Waldecker Straße 11

Hausname: Moseses

Frankfurt: Grüne Straße 29



Foto: Gerhard Keute

### **Steuerbetrag laut Hauptheberolle**<sup>2</sup>

Zeitraum	Betrag in Mark	Hoher, mittlerer, niedriger Beitrag
1903-05	5,25	Niedrig
1906-08	7	Niedrig
1909-11	7	Niedrig
1912-14	Fehlt	
1915-17	9	Niedrig
1918-20	7,50	Niedrig
1921-23	78,50	Mittel (Inflation)

Moses Rose war Schächter für die jüdische Gemeinde; d. h. er führte die rituellen Schlachtungen aus.

### **1905**

Der 38jährige Moses Rose und der 34jährige Meier Blum wurden im Juli als neue Schätzer vereidigt.

<sup>1</sup> Quelle: Gerhard Keute, Verzeichnis der nach 1933 in Frankenau wohnhaften jüdischen Familien, veröffentlicht 1992 im Zusammenhang mit dem Frankenauer Ortsjubiläum

<sup>2</sup> Alle Angaben aus der Hauptheberolle aus: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 47f.

## Frankenau

**1934**

Ehefrau Ida starb 1934 in Frankenau.



Heimat in Frankenau: Das NS-System bedrohte jüdische Bürger bereits, als dieses Familienbild entstand. Es zeigt (v.l.) Großvater Moses Rose mit Enkelkind Irmgard, Selma Rose mit Tochter Inge, ihren Mann Isidor mit Sohn Lothar, Anne Rose mit Tochter Toni und Ehemann Leo, rechts Martha und ihren Mann Julius Rose. <sup>3</sup>

**1938**

Moses Rose und Sohn Isidor wurden im Zusammenhang mit der Pogromnacht im November 1938 verhaftet und ins Konzentrationslager Buchenwald gebracht.

**1939**

Moses, Isidor, Selma, Lothar und Inge Rose zogen am 18.3.1939 nach Frankfurt um. Ende 1939 oder Anfang 1940 reist Sohn Isidor ins Ausland. Moses Rose bleibt noch in Frankfurt.

**1939**

Rose verkaufte eine Wiese in Größe von 19,18 ar und erzielte mit Hilfe des Rechtsanwalts Kurt Mengel einen Kaufpreis von 600 RM. Davon gingen 200 Mark als „Ausgleichszahlung zugunsten des Reiches“, die restlichen 400 Mark wurden – wie damals bei Haus- und Grundstücksverkäufen von Juden üblich – auf ein Sperrkonto der Devisenstelle eingezahlt. Ob und wie viel an den Verkäufer ausgezahlt wurde, ist unbekannt; wahrscheinlich jedoch erhielten die Verkäufer – so auch Moses Rose – nichts.

Am 12. September verhandelte Moses Rose mit einem Nichtjuden über den Verkauf des Hauses seines Sohnes; in einem Schreiben des Landrats an den Regierungspräsidenten heißt es, der vereinbarte Kaufpreis sei zu hoch.<sup>4</sup>

**1940**

Moses Rose bat den Landrat schriftlich, den vorliegenden Kaufvertrag zu genehmigen, weil er für den 12. April auf das amerikanische Konsulat in Stuttgart bestellt sei, wohin er auswandern wolle.

Der Landrat forderte den Regierungspräsidenten auf, die Genehmigung zu versagen, weil der Käufer des Hauses vor der Machtübernahme Kommunist und Judenfreund gewesen sei.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> HNA – Frankenberger Allgemeine Sonntag, 19. Juni 2011; dieser Quelle sind auch die folgenden nicht anders bezeichneten Fotos sowie die Informationen zur Emigration und zu den Aufenthalten in Frankenau entnommen. Das Bild muss vor dem Oktober 1936 aufgenommen worden sein, wenn es richtig ist, dass Martha, Julius und Irmgard Rose bereits in jenem Monat in die USA emigrierten.

<sup>4</sup> Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 65

<sup>5</sup> Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 65

## **Frankenau**

**1941**

Selma, Moses und Inge Rose glückte die Emigration in die USA. Andere Familienmitglieder emigrierten zu anderen Zeiten und auf anderen Wegen.